



Gelungenes Comeback Nach 21 Jahren musikalischer Abstinenz zog es die ehemaligen Caros wieder an die Instrumente: Manfred Ludwig, Burkhard Knauth, Winfried Sperling, Norbert Weisner, Bernd Brodkorb und Achim Bader spielten Samstagabend in der Gaststätte Hannemann vor vollem Saal – ein durchaus gelungenes Comeback der 1964 gegründeten Tanzkapelle. Nun dürfen Fans wohl auf weitere Auftritte im Frühjahr hoffen. FOTOS: KLAUS SCHLAGE

Gadsdorf will allein bleiben

Bürgerentscheide: Baruth für Großgemeinde, Am Mellensee unklar

SPERENBERG ■ 45 Gadsdorfer wollen eine Großgemeinde im Amtsbereich am Mellensee, 64 stimmten gestern dagegen. Mit diesen Zahlen hat der kleinste Ort im Amt die höchste Beteiligung am gestrigen Bürgerentscheid (77,1 Prozent) und das einzige deutliche Nein zur Großgemeinde als vorläufiges Abstimmungsergebnis.

In Rehagen, Mellensee und Saalow gab es zwar mehrheitliche Zustimmungen, aber die Ja-Stimmen machen weniger als ein Viertel der Stimmberechtigten in den Orten aus. Damit müssen jetzt die Gemeinderäte entscheiden, wie es weiter geht. Hier die vorläufigen Ergebnisse: Rehagen 32,0 Prozent Beteiligung, 135 Ja-, 51 Nein-Stimmen; Mellensee 30,3 Prozent Beteiligung, 223 Ja-, 66 Nein-Stimmen; Saalow 37,0 Prozent Beteiligung, 189 Ja-, 109 Nein-Stimmen.

Eindeutig pro Großgemeinde fielen die Abstimmungen aus in Kummersdorf-Gut (34 Prozent Beteiligung, 93 Ja-, 23 Nein-Stimmen), Kummersdorf-Alexanderdorf (42,6 Prozent Beteiligung, 174 Ja-, 38 Nein-Stimmen), Sperenberg (43,8 Prozent Beteiligung, 454 Ja-, 160 Nein-Stimmen) und Klausdorf (36,3 Prozent Beteiligung, 333 Ja-, 87 Nein-Stimmen).

Amtsleiter Manfred Donath sagte gestern Abend am

MAZ-Telefon: „Wir haben im Moment ein Problem und es wird sicher turbulent.“ Natürlich werde „der Bürgerentscheid als Urform der Demokratie“ akzeptiert. „Gleichwohl haben die Gadsdorfer große Probleme für die künftige Entwicklung aufgeworfen.“

Bei der Variante, dass die Gemeinderäte von Rehagen, Mellensee und Saalow der Fusion zustimmen, hieße die Perspektive im jetzigen Amt „eine Gemeinde mit mehr als 7000 Einwohnern und eine mit etwa 180“, sagt Donath. Das gehe jedoch nicht, „weil die jetzigen Richtlinien keine Gemeinden mehr mit weniger als 500 Einwohnern zulassen und auch keine Zwei-Gemeinden-Ämter mehr“, sagte Manfred Donath. In diesem Fall befürchtet er, „dass Gadsdorf zwangseingemeindet wird“. Damit „geht den Gadsdorfern nicht nur die Fusionsprämie von 200 Mark je Einwohner verloren“, sagte Donath. Mit dem gestrigen Abstimmungsergebnis bekomme der Amtsbereich „auch eine Dreiviertel Million Mark nicht“, so der Amtsdirektor. „Denn es hätte pro Nase 300 Mark gegeben, wenn alle Orte komplett für eine Großgemeinde gestimmt hätten“.

Wegen dieser Konstellation sieht Donath jetzt „unsere Kunst auch darin, künftig keine Klüften aufbrechen zu lassen“. Er denkt dabei an Ent-

scheidungen, bei denen sich gewählte Vertreter im Amtsbereich wegen des entgangenen Geldes zu emotionalen Entscheidungen hinreißen lassen könnten. Ab heute werde im Amt „ein neuer Haushaltsplanentwurf gestrickt – mit mehreren Varianten“, kündigt der Verwaltungschef an. ja

★
BARUTH (MARK) ■ Der Weg zur Großgemeinde ist frei. Das gestrige Votum beim Bürgerentscheid war eindeutig. Die Einwohner des Amtes Baruth haben sich klar positioniert. Und das nicht nur mit deutlicher Mehrheit, sondern einem vorläufigen Ergebnis, das schon fast an alte DDR-Zeiten erinnert.

Mit 79,11 Prozent lag die Wahlbeteiligung in Paplitz am höchsten. Hier gaben 231 von 292 wahlberechtigten Bürgern ihre Stimme ab. 224 (96,97 Prozent) votierten für eine künftige Großgemeinde, sieben Bürger dagegen.

In Klasdorf stimmten 170 von 238 Wahlberechtigten ab, das entspricht 71,43 Prozent. 158 von ihnen votierten mit Ja, zwölf waren gegen eine amtsfreie Gemeinde.

87 der 131 wahlberechtigten Dornswalder haben sich gestern entschieden. Dafür stimmten 78, dagegen neun Bürger.

In der Gemeinde Petkus, inklusive der Ortsteile Ließen, Merzdorf und Petkus, beteilig-

ten sich 464 Stimmberechtigte am Bürgerentscheid. Auch hier ein klares Votum: 438 Ja-Stimmen, 24 Nein-Stimmen und zwei ungültige Stimmen.

In Schöbendorf nutzten 89 der 142 Berechtigten ihr Stimmrecht. Für die Großgemeinde votierten 83, dagegen sprachen sich sechs Wahlberechtigte aus.

In der Stadt Baruth waren 2317 Einwohner zum Bürgerentscheid aufgerufen; 1443 von ihnen nutzten das. 1338 stimmten mit Ja, 103 Bürger waren dagegen, zwei Stimmen waren ungültig.

In einer ersten Reaktion zeigte sich Vizeamtschef Peter Schmidt überwältigt: „Mit solch einem deutlichen Ergebnis hätte ich nicht gerechnet.“ Besonders freue ihn die klare Positionierung der Bürger für eine amtsfreie Gemeinde Baruth. „Auch die hohe Beteiligung“, so Schmidt, „war nicht unbedingt zu erwarten.“ In den nächsten sechs Monaten muss nun ein gemeinsames Parlament gewählt werden. Die Position des hauptamtlichen Bürgermeisters wird ausgeschrieben. Mit dem Ergebnis des gestrigen Entscheides haben sich die Bürger des Amtes Baruth auch klar gegen eine Zwangsehe mit dem Amt Am Mellensee bekannt. Endgültig grünes Licht für eine Großgemeinde Baruth/Mark gibt das Innenministerium. as